

LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Stadtspaziergang

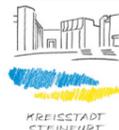
Baukultur

am 7. April 2016 im nördlichen Münsterland

Foto: Fabian Scholz

Bund Deutscher Architekten

BDA



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Ablauf des Tages

ab

- 8:45 Eintreffen der Teilnehmer
9:15 **Begrüßung:** Udo Woltering, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Reinhard Niewerth, Technischer Beigeordneter der Stadt Steinfurt
Christoph Achterkamp, Architekt BDA
Filmclips zum Westfälischen Preis für Baukultur 2015, Darius Djahanschah, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
9:45 Exkursion (zu Fuß) zu den Beiträgen zum Westfälischen Preis für Baukultur 2010 und 2015 in Steinfurt-Burgsteinfurt
13:00 *Weiterfahrt mit dem Bus nach Steinfurt-Borghorst*
13:15 **Mittagspause** im HeinrichNeuBauhausMuseum, Kirchplatz 5, Steinfurt-Borghorst
anschl. Führung durch das Stiftskurienhaus und HeinrichNeuBauhausMuseum
14:45 *Weiterfahrt mit dem Bus nach Emsdetten*
15:00 Fortführung der Exkursion
ca 17:30 **Ende** der Veranstaltung

Treffpunkt Nepomuk-Forum
Friedhof 6
48565 Steinfurt-Burgsteinfurt

Veranstalter LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
48147 Münster
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
Tel.: 0251 591-4036
dlbw@lwl.org
www.lwl-dlbw.de

Kooperationspartner BDA Münster - Münsterland
Geschäftsstelle
Dipl.-Ing. Klaus Burhoff Architekt BDA
bda-muenster@burhoff.com

Steinfurt. Sie wurde schon 1716 als Apothekers Garten bezeichnet. Von 1736 bis 1756 befand sich der Garten im Besitz des Apothekers Friedrich Anton Houth, der dem Garten seinen Namen gab. 1886 kaufte die Familie Rolinck den Garten und veränderte danach seinen Charakter nicht mehr.

2005 wurden durch den Eigentümer Überlegungen zur Bebauung des Houthschen Gartens angestellt. Der Bauherr und die Stadt Steinfurt wünschten sich die Erarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes, welches sich in behutsamer Weise in das historische Umfeld einfügt und die besondere Nachbarschaft des Steinfurter Schlosses berücksichtigt. Das Grundstück des Houthschen Gartens liegt sowohl im Denkmalsbereich, als auch im Geltungsbereich der Gestaltungssatzung „Historischer Stadtkern Burgsteinfurt“. Nach dem Abschluss des städtebaulichen gutachterlichen Verfahrens wurde durch die Stadt Steinfurt ein vorhabenbezogener Bebauungsplan entwickelt.



Zwei moderne Bürgerhäuser (2012)

Garrizmann Architekten, Rotterdam
www.garrizmann.nl

Der Katthagen liegt in der historischen Altstadt von Burgsteinfurt direkt an der Steinfurter Aa gegenüber den

Wirtschaftsgebäuden vom Schloss Steinfurt, einer Wasserburg aus dem Jahr 1164.

Auf dem Grundstück befanden sich eine etwa 100 Jahre alte, aber baufällige Scheune und ein Garagenhof aus den 1960er Jahren. Hier entstanden zwei Wohnhäuser (Passivhausstandard), die intern miteinander verbunden sind. Das größere Haus wird von den Bauherren bewohnt, das kleinere Haus vorerst vom Bauherrn und drei Mitarbeitern geschäftlich genutzt.

Die lokale Gestaltungssatzung der historischen Altstadt fordert für Neubauten, dass diese sich in Form, Maßstab, Gliederung, und Werkstoff in die ortstypische Situation einfügen. Dies entsprach ganz den Vorstellungen der Bauherren. Sie wünschten sich eine



Die Materialwahl für das damalige Gebäude entsprach ebenfalls den Vorstellungen der Geldinstitute dieser Zeit. Auch der Gebäudetyp mit seiner geschossweisen Staffelung sollte sich über die gestaffelten Geschossdecken weicher in die Umgebung einfinden. Der Gottscky-Stein als örtliches Material ist an vielen Gebäuden zu finden. Aus dieser Tradition fiel die Entscheidung einen Tonziegel als Verblendstein für das Fassadenmaterial zu verwenden.

Die neu strukturierten Fassaden gehen auf das gegebene statische Grundraster des Stahlbetonskeletts ein, so dass im Inneren eine hohe Flexibilität der Funktionsflächen sichergestellt ist. Die neue Fassade ist zweischalig mit einer 140 mm starken Kerndämmung ausgeführt worden. Die Befensterung der Büroetagen erfolgt durch ein mittig - entsprechend dem Gebäuderaster - geteiltes Sonderelement mit einer 3-fach Isolierverglasung. Vor den Öffnungselementen wurden zusätzliche Schallschutzverglasungen vorgelagert welche seitlich durch aufgedoppelte Zargenelemente gehalten werden. Diese dienen zugleich zur Führung der außen liegenden Sonnenschutzanlagen, die in den konstruktiven Rücksprüngen der Unterzüge verdeckt hinter dem Verblendmauerwerk liegen. Durch diese Elementierung, die überwiegend im Werk gefertigt ist, wurden sowohl eine hohe Wirtschaftlichkeit als auch eine Optimierung der Bauzeiten sicher gestellt. Diese Maßnahmen der Veränderung führen zu einem ebenso kompakten Baukörper, dessen Architektur über Materialität und Gestalt Tradition und Moderne gleichermaßen miteinander verbindet. Die von der Sparkasse gewünschte neue Eingangssituation ist mit einem zweigeschossig vorgestellten Glaskubus umgesetzt worden. Eine konsequent gestaltete Stufenanlage im Zusammenhang mit einer Rampe spiegelt die hohe Akzeptanz für den neuen Eingangsbereich wider. Die gewählten Fassadenmaterialien gewährleisten in allen Geschossen eine hohe Nachhaltigkeit sowie einen als gering einzustufenden Unterhalts- und Pflegeaufwand.

moderne Variante des für die historische Altstadt typischen, giebelständigen Bürgerhauses mit symmetrisch gestaltetem Schildgiebel. Von den erlaubten Materialien wurde Putz bevorzugt. Die Fenster erhielten Sandsteinquader.

Das kleinere Haus orientiert sich in seiner Positionierung, Grundfläche und Traufhöhe von anderthalb Geschossen an der vorherigen Scheune. Das größere Haus schließt an diese Traufhöhe an. Die Baufluchten der Nachbargebäude werden straßenseitig aufgenommen. Die Rückseite beider Häuser ist versetzt. Durch diese Staffelung ergibt sich eine pittoreske Fernwirkung, die über den Schlossgraben von der Burgstraße aus wahrzunehmen ist.

Die straßenseitige Fassade ist mit konventionellen Fenstern gestaltet. Sie haben gemauerte Brüstungen und behalten bei unterschiedlichen Abmessungen die gleichen Proportionen. Die gartenseitige Fassade ist mit moderneren, bodentiefen Fenstern gestaltet.

Die größte Herausforderung des Projektes: die ästhetischen Anforderungen einer traditionellen Architektursprache mit den technischen des Passivhausstandards in Einklang zu bringen. Für die Wände wurde ein hochisolierender Stein aus Blähton mit tragender Innenschale, Kerndämmung und harter Außenschale verwendet, der sich hervorragend als Träger für traditionellen Mineralputz eignet. Dieses Projekt ist das erste, in dem dieser Stein zum Einsatz kommt.



Umbau eines ehem. Tischlereibetriebes mit Verkaufsräumen (2010)

Varwick-Architekten+Martin Varwick, Steinfurt
www.varwick.de
Das Gebäude aus den 1960er Jahren bestand aus einer stabilen Betonskelettkonstruktion.

Besondere Aufgabe bei der Umgestaltung des Gebäudes: die statische Konstruktion beizubehalten. Bei der Fensteraufteilung musste darauf Rücksicht genommen werden.

Es entstanden 3 „Stadhäuser“, die im rückwärtigen Bereich mit Anbauten, Balkonen und Dachterrassen ergänzt wurden. Der Entwurf wurde im Gestaltungsbeirat auf Grundlage der Gestaltungssatzung beraten.

Kreissparkasse Steinfurt, Fassadensanierung, Wolters Partner, Coesfeld Architekten BDA Stadtplaner DASL, www.wolterspartner.de
Typisch für die Zeit der frühen 1970er Jahre entstand am Rand des historischen Altstadtkerns das Sparkassengebäude. Die Materialwahl für das damalige Gebäude entsprach ebenfalls den Vorstellungen der Geldinstitute dieser Zeit. Auch der Gebäudetyp mit seiner geschossweisen Staffelung sollte sich über die gestaffelten Geschossdecken weicher in die Umgebung einfinden. Der Gottscky-Stein als örtliches Material ist an vielen Gebäuden zu finden. Aus dieser Tradition fiel die Entscheidung einen Tonziegel als Verblendstein für das Fassadenmaterial zu verwenden.



Das neue Gebäudeensemble besteht aus drei giebelständigen Gebäuden, die entlang der historischen Bauflucht zum Bütkamp stehen. Die Baukörper nehmen die Größenordnungen der umgebenden Bebauung auf. Die Fassaden sind als Lochfassaden mit ruhiger Anordnung der Öffnungen gestaltet. Das wechselnde Fassadenmaterial von Putz und Ziegel orientiert sich an den traditionellen Materialien im historischen Stadtkern. Alle Balkone und Terrassen sind zum Hof ausgerichtet.



wurde die Baufälligkeit der Anlage festgestellt und in Absprache mit den zuständigen Denkmalbehörden die Abtragung der Treppenanlage beschlossen. Aufgrund der geringen Tragfähigkeit des Baugrundes wurde die Ausführung der neuen Treppe in Stahl, als zeitgenössische Konstruktion, beschlossen.

Die neue Treppe erinnert in Grund- und Aufriss an die alte Treppe. Sie wiederholt in Ihren Bestandteilen die Elemente der historischen Treppe. Die Umsetzung des Bauwerks aus Stahl erfordert eine neue Interpretation der historischen Treppe in Ihren tektonischen Grundelementen zu einer neuen logischen Konstruktion.

Die Treppenläufe werden daher nicht als Wangentreppe ausgeführt,

Neubau von Wohnungen, Am Neuen Wall / Bütkamp (2015)

Varwick Architekten, Martin Varwick, Steinfurt
www.varwick.de, Steinfurt
Auf dem Grundstück befand sich zuletzt eine Leistenfabrik, die lange Zeit leer stand und im hinteren Bereich einen

Neubau einer vierläufigen Treppe aus Stahl am Schloss Steinfurt,

als Interpretation der abgetragenen historischen massiven Schlosstreppe, Achterkamp Architekt, Rheine
www.achterkamp.de

Bei Sanierungsarbeiten im Sommer 2013

Wohnen für Senioren, Wilhelmsplatz 17-19, (2003)

Architekt: Paul Varwick
www.varwick.de, Steinfurt

Auf dem freien Grundstück am Wilhelmsplatz wurde eine Wohnbebauung für Senioren realisiert. Der erste Entwurf des Architekten - ein



Zentralbau mit mittigem Eingangsportale - fand nicht die Zustimmung des Gestaltungsbeirates. Die intensive Beratung im Gestaltungsbeirat führte dazu, dass ein giebel- und ein traufständiger Baukörper entstanden ist, verbunden durch ein gläsernes Element. Balkone und Terrassen sind zu den Seiten oder nach hinten orientiert.

Seniorenresidenz LaVida, (2014)

Architekt: Heinz-Gerd Feseker, Ochtrup

Auf dem Grundstück des ehemaligen Parkhotels stand die denkmalgeschützte Villa Rotmann und eine Hotelbebauung aus den



1930er Jahren. Für den Neubau mussten diese Bebauung und der alte Baumbestand weichen. Die Villa wurde denkmalgerecht saniert, baulich und funktional mit dem Neubau verbunden.

Neubau und Gestaltung der Fassaden sind in enger Abstimmung zwischen dem Architekten und dem Gestaltungsbeirat entstanden. Die großen Baukörper der Neubebauung wurden durch Zäsuren in den Fassaden aufgelockert. Die 3-Geschossigkeit sowie das flache Satteldach widersprachen den Vorgaben der Gestaltungssatzung, die im historischen Stadtkern u.a. steile Satteldächer vorsieht. Laut Gestaltungssatzung ist in begründeten Fällen eine Ausnahme möglich. Das Farbkonzept des Gebäudekomplexes ist in Anlehnung an den Farbbedeutungsplan und die umgebende Bebauung entstanden.



Neubau Pfarrheim St. Johannes Nepomuk in Burgsteinfurt (2013)

Fritzen + Müller-Giebeler Architekten BDA, Münster / Ahlen
www.fritzen-muellergiebeler.de

Das Bischöfliche Generalvikariat Münster

und die Pfarrgemeinde St. Johannes Nepomuk haben 2012 einen beschränkten Wettbewerb zum Neubau eines Pfarrheimes ausgeschrieben. Nutzungskonzept sowie Raumprogramm wurden im Vorfeld intensiv mit den Nutzergruppen der Pfarrgemeinde entwickelt.

Wettbewerbsgewinner: Fritzen + Müller-Giebeler Architekten BDA. Städtebaulich ersetzt das neue Pfarrheim das Bestandsgebäude der Pfarrbücherei an gleicher Stelle. Die Gebäudekubatur mit zwei Vollgeschossen und einem Satteldach (roter Tonziegel) fügt sich in Maß und Proportion in die Typologie der umgebenden Bebauung ein. Das kerngedämmte, zweischalige Mauerwerk wird in Anlehnung an das bestehende Ensemble mit weißem Glattputz versehen.

Um den schwellenlosen Übergang vom Kirchplatz in das Gebäude zu unterstreichen, wird das Natursteinpflaster des Außenbereichs als Natursteinbelag im Inneren fortgesetzt. Verschiebbare Glaswände im EG lassen sich zum angrenzenden Platz öffnen. Ein variabler Grundriss im EG bietet ein flexibles Raumangebot. Die barrierefreie zentrale Erschließung sorgt für eine bequeme Erreichbarkeit der Geschosse. Moderne Haustechnik und eine hochgedämmte, massive Konstruktion gewährleisten ein energieeffizientes und behagliches Haus.



Bebauung des Houthschen Gartens in Burgsteinfurt (2009)

db Planungsgruppe, Steinfurt

Der Houthsche Garten ist eine Freifläche zwischen dem Quartier Friedhof, der Altstadtmauer und dem Schloss

Stadtspaziergang Baukultur

im nördlichen Münsterland am 7. April 2016



- 3 Beitrag zum Westfälischen Preis für Baukultur 2015
- 2 Beitrag zum Westfälischen Preis für Baukultur 2010
- 5 weitere Objekte der Exkursionsroute

sondern additiv aus miteinander verschraubten Einzelstufen zusammengesetzt. Das Gelände ist Bestandteil des additiven Systems. Die Läufe werden ab der Geländeoberfläche über eine Blockstufe aus Sandstein, mit den in der Burgwand verankerten Zwischenpodesten frei gespannt. Im Bereich des Balkons werden die einzelnen Elemente wie Brücken auf die bestehenden Kragsteine des Vorgängerbauwerks aufgelagert. Das Podest vor dem Zugang zum Blumengang wird als Kragkonstruktion ausgebildet und ermöglicht so den freien Blick in die Parklandschaft als „Kleine Neugierde“. Im Bereich der Treppen werden die Geländerstäbe bis zur Oberkante des Geländes hinuntergeführt und umschreiben so das historische Volumen der ehemaligen Anlage.

Die historischen Blockstufen und die Beläge der Podeste aus Sandstein werden als Bodenrelief unter der Stahlterrasse, als Erinnerung an das historische Bauwerk, versetzt. So entwickelt sich die neue Freitreppe als filigranes zeitgenössisches Bauwerk aus dem Bodenrelief, dem Abdruck des historischen Bauwerks.



13 HeinrichNeuyBauhaus-Museum, (2011)
Steinfurt - Borghorst
www.heinrichneuybauhaus-museum.de

Das HeinrichNeuyBauhaus-Museum befindet sich in einem denkmalgeschützten Stiftskurienhaus, welches 1668 erbaut wurde. Die behutsamen Um- und Erweiterungsbauten des Museums wurden durch die Initiativen „Denkmalpflegehof e.V.“ Steinfurt und Terra nova e. V. sowie private und gewerbliche Förderer unterstützt. Bau- und Sanierungsmaßnahmen erfolgten vorwiegend durch ehrenamtliches Engagement



14 Auszeichnung
Neubau von Dienstwohnungen mit Pfarrverwaltung am Standort der Filialkirche Herz Jesu Emsdetten (2014)
Scholz Architekten BDA, Senden
www.scholz-architekten.de

Auf der Grundlage des Wettbewerbserfolges aus dem Jahre 2012 wurde der Neubau von 3 Dienst-

Objekte der Exkursionsroute

- 1 Pfarrheim St. Nepomuk, Friedhof 6, Steinfurt - Burgsteinfurt, Fritzen + Müller-Giebeler, Münster und Ahlen
- 2 Bebauung Houthscher Garten, Friedhof, Steinfurt - Burgsteinfurt, db Planungsgruppe, Steinfurt
- 3 Zwei moderne Bürgerhäuser, Katthagener, Steinfurt - Burgsteinfurt, Garritzmann Architekten, Rotterdam
- 4 Umbau eines ehem. Tischlereibetriebes, An der Hohen Schule 7 - 9, Steinfurt - Burgsteinfurt, Varwick Architekten und Martin Varwick, Steinfurt
- 5 Neubau des ev. Gemeindehaus, Flintenstr. 9, Steinfurt - Burgsteinfurt Architekt, WernerSchwalb, Steinfurt
- 6 Umbau eines Wohnhauses, An der Hohen Schule 28, Steinfurt - Burgsteinfurt Paul Varwick, Steinfurt
- 7 Seniorenwohnen, Wilhelmsplatz 17-19, Steinfurt - Burgsteinfurt Paul Varwick, Steinfurt
- 8 Seniorenresidenz „La Vida“, Steinstr. 41, Steinfurt - Burgsteinfurt, Architekt Heinz Gerd Feseker, Ochtrup
- 9 Energetische Sanierung der Sparkasse, Ochtruper Straße / Bahnhofstr., Steinfurt - Burgsteinfurt, Büro Wolters + Partner, Coesfeld
- 10 Wohnhausneubau, Am Neuen Wall / Bützkamp, Steinfurt - Burgsteinfurt, Varwick Architekten und Martin Varwick, Steinfurt
- 11 Neubau der Schlosstreppe am Schloss Steinfurt, Burgstr., Steinfurt - Burgsteinfurt ,Architekturbüro Achterkamp, Rheine
- 12 Umgestaltung des Bagno Parks, Steinfurt - Burgsteinfurt, wpb Landschaftsarchitekten, Bochum
- 13 HeinrichNeuyBauhausMuseum, Kirchplatz 5, Steinfurt - Borghorst

- 14 Neubau von Dienstwohnungen mit Pfarrverwaltung, Karlstr., Emsdetten, Architekten Scholz, Senden
- 15 Umgestaltung des Emsdettener Bahnhofs, Hengeloplatz, Emsdetten, Architekten Recker, Emsdetten
- 16 Bahnsteig- und Busbahnhofüberdachung und Gleisuntertunnelung, Hengeloplatz, Emsdetten, OX2 architekten, Aachen
- 17 Neubau der Mensa an der Realschule am Buchenberg, Emsdettener Straße 46, Steinfurt - Borghorst, kleyer.koblitz.letzel.freivogel, Berlin

wohnungen für die Pfarrer, 2 Gästeapartments und eine Pfarrverwaltung für die fusionierten Kirchengemeinden St. Pankratius am Standort der Filialkirche Herz Jesu realisiert. Der Entwurf folgt der formalen Strenge der neuromanischen Kirche und arrondiert den Baum umstandenen Kirchenvorbereich. Die Anbindung an das Kirchengebäude erfolgt über einen Weg in der Flucht der Kirchtürme.

Die öffentlichen Räume der Pfarrverwaltung liegen dem Riegel der Wohnungen vorgelagert. Dieser Baukörper bildet den markanten Abschluss des Ensembles nach Norden und schließt mit der Erhöhung für den großen Besprechungsraum im OG ab.

Die Pfarrwohnungen sind wie Reihenhäuser auf 2 Ebenen nebeneinander organisiert und werden über einen kleinen, nach oben offenen, Vorhof erschlossen. Dieser bietet hier eine Privatheit gegenüber dem öffentlichen Raum. Der Hof dient auch als Lichthof für das OG: hier sind die Räume großzügig verglast und dennoch vor Blicken geschützt. Im EG schließen die Büroräume der Pfarrer an, die sowohl vom Wohnbereich, als auch über die Pfarrverwaltung erreicht werden. Im OG befinden sich die Wohnung für Gastpriester und ein Gästezimmer. Der sandsteinfarbene Ziegel orientiert sich am Ibbenbürener Sandstein der Kirche, bleibt aber durch Format und handwerkliche Verarbeitung eigenständig. Sichtbetonelemente tragen und unterstützen den massiven Ausdruck des Gebäudes, die horizontale Bänderung der Ziegelreihen im Erdgeschoss betont die Länge des Gebäudes.



15 vor dem Umbau
Umgestaltung des Bahnhofs in Emsdetten (2005)
Architekten Recker, Emsdetten
www.recker-architekt.de



16 Bahnsteig- und Busbahnhofüberdachung und Gleisuntertunnelung (2000)
OX2architekten, Aachen
www.ox2.de

Der erste Gebäudeteil des Bahnhofs Emsdetten wurde 1853 erbaut. In den folgenden Jahren wurde der ursprünglich aus Backsteinen errichtete Bau mehrmals erweitert und in den 1970er Jahren verputzt. 2005 wurde das in weiten Teilen marode Gebäude entkernt, die noch vorhandenen historischen Konstruktionen erhalten und restauriert. Sämtliche Flächen sind neu geordnet, mit modernen Anbauten ergänzt und über großflächige Verglasungen zur Innenstadt geöffnet.

Im Rahmen der Umgestaltung des gesamten Bahnhofumfeldes setzt der ZOB Emsdetten ein erstes 50m langes leuchtendes Signal im Stadtraum vor dem Bahnhof. Mit einer neuartigen, Material sparenden Konstruktion und unter Einhaltung enger Fördersätze entwickelte OX2architekten für die Überdachung des Zentralen Omnibusbahnhofs ein System aus Stahl, Glas und Kunststoff, das der Vielfalt der Anforderungen in Konstruktion und Funktion, mit Klarheit und dem Anspruch an das perfekte Detail begegnet.



17 Neubau der Mensa an der Realschule am Buchenberg (2011)
kleyer.koblitz.letzel.freivogel, Berlin
www.kklf.de

Im Rahmen des Konjunkturprogramms des Bundes wurde die Steinfurter „Realschule am Buchenberg“ für den Ganztagsbetrieb ausgebaut. Hierfür wurde erstmalig in Steinfurt-Borghorst eine Schulmensa gebaut. Diese Mensa wird an der südöstlichen Ecke des Schulgeländes plziert. Die Mensa nimmt die Gebäudedefluhten der Bestandsgebäude auf und bildet mit diesen einen Hof. Sie soll nicht nur als Mensa, sondern auch als Veranstaltungsraum für die Schule und die Vereine der Stadt genutzt werden, und stellt damit das neue Herz und Aushängeschild der Realschule dar. Der Geländeversprung wird im Süden mit einer Auskragung über die gesamte Baukörperbreite in Szene gesetzt und mit einer Freitreppe aufgefangen, so dass ein Sammel- und Aussichtsplateau für die gesamte Schülerschaft entsteht. Der längliche Baukörper des Neubaus wird von Sheddächern geprägt. Auf diese Weise erhält das Volumen eine rhythmische und maßstäbliche Gliederung. Die schräge Dachform lehnt sich an die Satteldachgeometrie der bestehenden Gebäude an und erinnert gleichzeitig an die fast verschwundene Architektur der Steinfurter Textilindustrie.